

Konfirmation Weissbach 20.6. 2021 über Psalm 91

In diesem Jahr habe ich mir einmal ein Wort zur Einsegnung für die Predigt gewählt. Psalm 91 ist gemeint. „Unter Gottes Schutz“ ist er ganz treffend überschrieben. Dort kommt im Vers 11 der Satz: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen“ Zugegeben hat mich meine Entscheidung auch musikalisch beeinflusst, weil ich einmal vor Jahren in Basel und Stuttgart das wunderbare Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy mitspielen durfte. Und bei diesem Terzett das drei Frauenstimmen singen, sind die Trompeten nicht dran, ich durfte also entspannen und genießen.

Ja, und damit sind wir thematisch schon mittendrin, wenn es um die Engel geht. Elia will nicht mehr leben und ist vollkommen kaputt. Da kommt ein Engel zu ihm, lässt ihn schlafen, dann bringt er ihm essen, dann wieder Schlaf, dann kommt er wieder, bringt Essen und sagt zu ihm: Steht auf und iss, denn du hast noch einen weiten Lebensweg vor dir“ Hier also als tröstender und schützender.

Nun, Engel stehen hoch ihm Kurs. Und Schutzengel und tröstende Engel sowieso. Aber wir müssen bei dem Thema Engel vorsichtig sein. Viel Aberglaube und esoterischer Unsinn wird damit getrieben und so kann Wort Engel richtig abstoßend werden, weil wir Menschenkinder schließlich jedes große biblische Wort kleinkriegen und ruinieren und bei weitem nicht nur das Wort Gott, oder Gnade und so weiter... Die Bibel ist das Buch der verfemten Worte.

Da ist es aber umso mehr wichtig und angemessen, nicht irgendwelchen Schwätzerinnen und Schwätzern das Feld zu überlassen, sondern sachlich richtig diese wunderbare und unersetzbare Sache mit den Boten Gottes.

Denn das sind sie zuerst. Botschafter, die etwas von Gott bringen. Keine religiösen Schachfiguren, die wir einfach benutzen können, wie Schachfiguren, herumschieben, herbeipfeifen und wieder wegschicken wie dumme Kinder. Die wir benutzen könnten, damit sie uns applaudieren. Engel sind eine Brücke zwischen Himmel und Erde und als solche bringen sie etwas von Gott und müssen demütig als Botschafter bereit sein, hinter der Botschaft zurückzutreten.

Zumal hinter diesem konkreten Vers Psalm 91, 11.12 eine Krachergeschichte steckt. Mt.4 erzählt uns die Versuchungsgeschichte Jesu. Und ausgerechnet dieses Schutzengelwort „denn er hat seinen Engeln befohlen...“ benutzt der Satan, um Jesus dazu zu bringen, dass er sich vom Tempeln herunterstürzt. Das wären dann 35 Meter gewesen. Jesus besiegt ihn mit seinem Wort. „Da verließ ihn der Teufel und es kamen Engel und diente ihm.“ So endet die Versuchungs-Geschichte.

Ja, Engel sind wunderbare Wesen. Hier vorne steht einer aus unserer Wohnung. Das ist unser Küchen-Engel. Doch sie sind nicht einfach blöde Winke-Onkelz, die immer nur fetzig finden, was wir anstellen. Die Bibel redet klug und deshalb hat das Alte Testament zwei grundverschiedene Worte für Engel: Cherubim und Seraphim.

Nein, Rache-Engel, solche mit einer dicken Knarre, schlimmer als Arnold Schwarzenegger wie in Hollywood-Filmen, gibt es nicht. Aber Engel, die Wege verstellen, klar doch, dann sind die Cherubim gemeint. Einer stellte sich vor die Pforte des Paradieses, als die Menschen sein wollten wie Gott. Wir brauchen solche Freunde – ja, Freunde von Gott – die uns wieder zurechtbringen. Die einmal NEIN und AMEN sagen und uns vor unseren eigenen Zielen bewahren. Und Kinder brauchen Engel und manche brauchen ein Dutzend. Und manche haben tausend und sehen den Wald vor lauter Flügel nicht.

Und da sind die Seraphim, die Engel der Geborgenheit, die Engel, die uns auf ihren Flügeln und auf Händen tragen können. Und alte Menschen brauchen einen, und Sterbende haben auch einen... Wir merken sehr schnell, dass es einen Engels-Kitsch in der Bibel überhaupt nicht gibt.

Die Engel, die das Lob Gottes singen. Auf der Bundeslade sitzen sie im Heiligen Zelt und schützen die Zehn Gebote. Jesaja im Tempel (6) begegnet einem und schreit: „Weh mir, es ist aus mit mir“ Ob sie Flügel haben, wissen wir nicht, die Bibel ist sowieso sehr vorsichtig. Sie sagt lieber, was sie machen, und nicht, wie sie aussehen.

Kurz zusammengefasst: Wenn wir sie aus ihrem göttlichen Zusammenhang reißen wird es falsch. Gottlose Menschen denken eben, es gäbe gottlose Engel.

Und da gibt es einen letzten Gedanken. In den letzten Monaten hat es massiv Fluchen und Böses gegeben, nicht nur satanische Worte, sondern auch Menschen, die ausrasten. Das ist aber nur die Hälfte der Wahrheit. Ich weiß, dass sich noch nie so viele Engel gekümmert haben, als je. Wer leise sein kann, wird sie, wo sie sind, manchmal zu gewahren wissen.